



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Jahresbericht

2023

Inhalt:

1. Bericht des Vorsitzenden

1.1	Aus der Arbeit des Vorstands	Seite	2
1.2	Veranstaltungen	Seite	3
1.3	Finanzen	Seite	4
1.4	Ausblick	Seite	4

2. Bericht der Einsatzleitung

2.1	Aus den Begleitungen	Seite	6
2.2	Die Gruppe der Ehrenamtlichen	Seite	8
2.3	Jahresprogramm	Seite	11
	Berichte und Fotos		
2.4	Trauerangebote	Seite	19
2.5	Öffentlichkeitsarbeit	Seite	25
2.6	Ausblick	Seite	26
	Fotos der Ehrenamtlichen	Seite	27
	Fotos Vorstand und Leitung	Seite	28

Bericht des Vorsitzenden



1.1 Aus der Arbeit des Vorstands

Nach den pandemiebedingt schwierigen Jahren 2020 und 2021 und dem sehr ereignisreichen Jubiläumsjahr 2022 war das Jahr 2023 für unseren Verein ein vergleichsweise ruhiges Jahr. Nach den aufwändigen Jubiläumsveranstaltungen, die noch immer in bester Erinnerung präsent sind, entschied der Vorstand in 2023 auf größere Veranstaltungen zu verzichten und erst in 2024 wieder eine Öffentlichkeitsveranstaltung zu planen.

Auf den Tagesordnungen der insgesamt vier Vorstandssitzungen standen neben den alltäglichen Themen der Hospizarbeit u.a. die Planung einer Öffentlichkeitsveranstaltung in 2024, die notwendig gewordene Neuanschaffung eines Dienstfahrzeuges und die Finanzen.

Für das über viele Jahre zuverlässige, aber in die Jahre gekommene Dienstfahrzeug unserer Einsatzleiterin wäre eine sehr umfangreiche, teure und letztendlich unrentable Reparatur notwendig geworden, sodass der Vorstand eine Neuanschaffung beschloss.

Da das Dienstfahrzeug fast ausschließlich für Kurzstrecken in der Region benötigt wird, wurde nach Einholung verschiedener Angebote nicht zuletzt unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein Elektro-Kleinwagen (E-Smart) angeschafft.



Die Mitgliederversammlung 2023 konnte am 19. April 2024 ohne Einschränkungen als Präsenzveranstaltung stattfinden. Die Einladungen erfolgten fristgerecht, der vorgeschlagenen Rücklagenbildung und dem vorgestellten Haushaltsplan wurden wieder einstimmig zugestimmt. Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung standen satzungsgemäß nach vier Jahren wieder Vorstandswahlen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Johanna Beutel, Maria Sommer, Markus Schwer und Dr. Ulrich Abele stellten sich wieder zu Wahl und wurden ohne Gegenstimmen wiedergewählt. Dr. Ulrich Abele wurde wieder zum Vorsitzenden und Maria Sommer wieder zu seiner Stellvertreterin, Johanna Beutel und Markus Schwer zu Beisitzern gewählt.

1.2 Veranstaltungen

Wie bereits oben erwähnt wurde nach dem sehr ereignisreichen Jubiläumsjahr 2022 mit mehreren aufwändigen Veranstaltungen, die alle sehr gut besucht waren und somit auch den Hospizgedanken und das Wirken des Hospizdienstes intensiv in die Öffentlichkeit getragen haben, auf eine größere Öffentlichkeitsveranstaltung verzichtet. Die fest im Jahresprogramm etablierte „Feier der Erinnerung“ jedoch fand am 5. August 2023 wieder in bewährter Form auf dem Friedhof in Nellingen statt (siehe Bericht von Markus Schwer)

und im Dezember trafen sich Vorstand, Einsatzleitung und die ehrenamtlichen Begleiter*innen zur wie immer sehr schön gestalteten Advents- und Jahresabschlussfeier.

1.3. Finanzen

Die Zahl der Begleitungen und die Zuschüsse der Krankenkassen änderten sich in 2023 im Vergleich zu den Vorjahren nur unwesentlich und das Spendenaufkommen war auch im vergangenen Jahr wieder beachtlich. Der Vorstand dankt an dieser Stelle im Namen des Vereins nochmals allen Spendern und Spenderinnen. Außerdem erhielt der Hospizverein in 2023 aus zwei Nachlässen Geldzuwendungen als Vermächtnisse. Das Geldvermögen des Vereins ist damit erheblich angewachsen und der Vorstand prüft deshalb Möglichkeiten der weiteren satzungsgemäßen und den Zielen des Hospizdienstes entsprechenden Verwendung.

1.4. Ausblick

In 2024 möchte der Hospizdienst Ostfildern e.V. wieder durch eine öffentliche Veranstaltung den Hospizgedanken, unser Anliegen und unsere Angebote in Erinnerung rufen und in die Öffentlichkeit hineinragen. Der „Lebenstänzer“ Felix Grützner konnte für eine Veranstaltung im November gewonnen werden. Felix Grützner ist Tänzer, Choreograph und promovierter Kunsthistoriker. Er ist u.a. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Palliativmedizin in Bonn. In seinen Projekten setzt er Themen wie Liebe, Hoffnung, Verlust, Angst, Abschied, Tod und Trauer tänzerisch und musikalisch um. Wir dürfen uns auf einen bewegenden und eindrucksvollen Abend freuen und hoffen auf zahlreiche Besucher.

Gute Hospizarbeit bedeutet, schwerstkranke und sterbende Menschen zu begleiten, ihre Angehörigen zu unterstützen und zu entlasten und den Betroffenen ein Sterben in Würde möglichst im vertrauten Umfeld zu ermöglichen.

Dank des engagierten Einsatzes der ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter und der professionellen Einsatzleitung ist dies auch im vergangenen Jahr gelungen, deshalb gilt der Dank zu allererst den Ehrenamtlichen und der Einsatzleiterin Christa Schlecht sowie ihren Stellvertreterinnen Claudia Schmolke-Bohm und Hannelore Fischer.

Ohne vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit von Einsatzleitung, Vorstand und Kassenführer wäre eine reibungslose und erfolgreiche Vereinsarbeit nicht möglich, deshalb gilt mein Dank auch meinen Vorstandskolleginnen Johanna Beutel und Maria Sommer, meinem Vorstandskollegen Markus Schwer und unserem Kassenführer Dietmar Hage.

Im Namen des Vorstands wünsche ich dem Hospizdienst Ostfildern weiterhin alles Gute, Zuversicht und die notwendige Kraft für die nicht immer leichten Aufgaben.

Dr. Ulrich Abele
Vorsitzender



2. Bericht der Einsatzleitung

2.1 Aus den Begleitungen

Nach dem Jubiläumsjahr in 2022 hielten wir bewusst das Jahr 2023 ruhiger und konzentrierten uns auf die regelmäßige Arbeit in den Begleitungen der sterbenden Menschen und ihrer Angehörigen. Die Sterbebegleitungen wie auch unsere Besprechungen und Gruppentreffen fanden wieder im gewohnten Rhythmus statt. Es war eine große Erleichterung, dass wir endlich wieder ohne Masken zusammenkommen konnten.

Wie hilfreich war es, wieder in die offenen Gesichter der Menschen zu blicken, die wir begleiten wollten, und auch uns offen zu zeigen mit den Gefühlsregungen, die unsere Mimik ausdrücken.

Das war befreiend und erleichterte alle unsere Kontakte in der Begleitung der Sterbenden ebenso wie der Trauernden.

Trotzdem war natürlich immer noch Corona im Umlauf und immer wieder waren Mitarbeiter*innen an einer Corona-Infektion erkrankt und konnten die angefragten Begleitungen nicht übernehmen oder fehlten an den Gruppenabenden.

Aber im Vergleich zum Vorjahr hatte sich doch der Großteil unserer Arbeit normalisiert.

Unsere Arbeit in Zahlen:

Gesamt	58 Begleitungen	davon	16 im Krankenhaus
			23 im Pflegeheim
			19 im häuslichen Bereich

Dieses Jahr gab es wieder mehrere langzeitige Begleitungen, in denen ein gutes Kennenlernen mit Beziehungsaufbau und vielen persönlichen Gesprächen über Lebensgeschichten möglich war. Einige dieser Begleitungen wurden ins Jahr 2024 mitgenommen und weitergeführt. Bei sieben Personen hatten wir eine Begleitung in akuter Verschlechterung begonnen und konnten sie wieder beenden, weil sich glücklicherweise das Befinden des Betroffenen wieder verbessert hatte. Dies erleben wir v.a. bei altersbedingter Verschlechterung oder bei Herzerkrankungen, bei denen sich das Befinden akut verschlechtern und ebenso wieder bessern kann. In diesen Fällen ziehen wir uns dann wieder aus der Begleitung zurück.

Viele Angehörige suchen telefonische Beratung zu ihren Fragen, ohne dass sie ehrenamtliche Begleitung brauchen oder wollen. So wurden wir in 23 Fällen um Beratung angefragt und konnten am Telefon und auch in einigen Besuchen vor Ort den Menschen hilfreiche Tipps und Beratung zur palliativen Situation geben. Oft genügt dies, um den fragenden Angehörigen Sicherheit in ihrem Handeln zu geben und sie für ihre Situation in der Familie zu stärken.

2.2 Die Gruppe der Ehrenamtlichen

Auch im Jahr 2023 gab es Bewegung in unserer Gruppe der Ehrenamtlichen. Mit der Verabschiedung von zwei Sterbebegleiterinnen und gleichzeitiger Aufnahme von drei Neuen, blieb die Zahl unserer Begleiter*innen in 2023 mit 20 aktiven Frauen und Männern stabil.



Uschi Rohmer, die seit 16 Jahren in unserem Hospizdienst tätig war, ist aus Ostfildern weggezogen und musste daher ihren Dienst bei uns beenden. Sie war eine treue Mitarbeiterin, die viele Begleitungen, oft ganz kurzfristig und spontan und auch in Nachteinsätzen, übernommen hatte. Sie fehlt uns nicht nur in der Sterbebegleitung, sondern auch als geschulte und erfahrene Trauerbegleiterin.



Claudia Brox war 4 Jahre bei uns tätig. Sie beendet die Arbeit bei uns aus persönlichen Gründen und wird sich in anderen Diensten ehrenamtlich betätigen.

Auch sie war bei Begleitungen mit viel persönlichem Engagement dabei und es war spürbar, wie wichtig ihr die sterbenden Menschen waren.

Erfreulicherweise kamen auch drei neue ehrenamtliche Frauen dazu, die im Frühjahr 2023 den Vorbereitungskurs zur Sterbebegleitung absolviert hatten.

Sie sind bereits mehrfach in Begleitungen eingesetzt worden.

Die drei Frauen stellen sich hier selbst vor:



Mein Name ist Ingrid Sommer. Ich bin im Juni 2021 von NRW nach Baden – Württemberg gezogen. In der alten Heimat hatte ich Ehrenämter in der Altenarbeit und im Begegnungszentrum meiner Pfarrei. Hier in BW musste eine Neuorientierung erfolgen und auf der Suche nach einem ehrenamtlichen Engagement stieß ich auf den Hospizverein.

Mein Interesse an Menschen und deren Biografien war u.a. eine Motivation sowie das Dasein am Lebensende. Geprägt wurde diese Haltung durch verschiedene Begleitungen im familiären wie freundschaftlichen Umfeld. Durch die gemachten Erfahrungen war ich sehr gespannt auf die Ausbildung zur Hospizhelferin. Mir war wichtig, theoretische Grundlagen zu erlernen, um sie professionell bei der Begleitung einzusetzen .

Für mich persönlich war mir wichtig, mich mit dem eigenen Tod auseinander zu setzen.

Inzwischen habe ich die Ausbildung abgeschlossen und drei Begleitungen im Jahr 2023 erlebt. Ich kann sagen, dass es eine gute Entscheidung war, mich beim Hospizdienst zu engagieren, denn es ist für mich eine sinnstiftende Tätigkeit.



Claudia Schmid-Wiedemann:

Ich wurde gefragt, warum ich Sterbende begleiten wollte:

Ich war schon immer fasziniert vom Tod. Aber ich glaube, das ist nicht unbedingt das, was fremde Leute hören wollen.

Durch die Bücher von Elisabeth Kübler-Ross bin ich auf die Hospizarbeit aufmerksam geworden. Für mich war das ein Weg, anderen

Menschen zu helfen. Oder einfach nur bei Ihnen zu sein. Ich bin dabei nicht auf feste Arbeitstage im ganzen Jahr angewiesen und bin damit flexibel. Der Vorbereitungskurs war eine tolle Zeit für mich.

Ich habe viele interessante, nette, liebe Menschen kennengelernt und ich war fasziniert von den Referenten. Wie sie mit wenigen Wörtern oder kleinen Übungen zum Nachdenken und Umdenken angeregt haben.



Gina Reinhardt:

Als Psychologin haben mich schon früh alle Themen rund um den Tod wie die Arbeiten von Elisabeth Kübler-Ross und die unzähligen Nahtod-Erfahrungs-Berichte interessiert. Als ich dann beim Übergang die letzten fünf Tage und Nächte meine Mama begleiten durfte, war das für mich eine unglaublich kostbare, heilige, tiefgreifende Atmosphäre. Bei den letzten

Momenten eines Sterbenden mit dabei zu sein, ist für mich ein riesengroßes Privileg. In unseren Supervisionen sagen wir immer wieder, wir bekommen bei unseren Begleitungen viel mehr als was wir geben können. Mein Entschluss, ehrenamtlich Sterbende zu begleiten, entstand aus einem inneren Wunsch, den Menschen zum Abschluss ihres Lebens noch ein wenig Liebe, Verständnis und Hoffnung mit auf den Weg zu geben.

2.3 Jahresprogramm

Januar	Supervision	mit C. Rückle
Februar	Beziehungsweisen am Lebensende	mit C.Schlenker
März	Supervision	mit C. Rückle
April	Kommunikation ohne Worte	mit M. Baumann
Mai	Supervision	mit C. Rückle
Mai	Wochenende „Körpersprache in der Begleitung“	mit F. Grützner
Juni	Programmbesprechung und weitere Planung der Supervision	
Juli	Supervision	mit C. Rückle
September	Supervision	mit C. Rückle
Oktober	„zuhören“	mit M. Seibt
November	Lebens- und Sterbemeditation	mit L. Bickel
November	Supervision	mit C. Rückle
Dezember	Adventsfeier	

Wie aus dem Jahresprogramm ersichtlich, haben wir uns in diesem Jahr besonders mit dem Thema „Kommunikation“ beschäftigt.

Ein Abend mit dem Referenten Manfred Baumann vom Hospiz Stuttgart drehte sich um die Thematik, wie wir Menschen ohne Worte begleiten können. Wie bereiten wir uns vor? Wie eröffnen wir eine Begegnung? Wie nehmen wir wahr, was die begleitete Person braucht? Und wie verabschieden wir uns dann wieder? Der Referent erarbeitete mit uns diese Fragen im Austausch mit den eigenen Erfahrungen und Erlebnissen und gab eigene Hilfestellungen dazu. Es war eine sehr hilfreiche Fortbildung für alle!

Unser Wochenende in Rottenburg am Neckar konnte im Mai stattfinden und es konnten fast alle Begleiter*innen teilnehmen. Auch die drei neuen Mitarbeiterinnen waren dabei und wurden bei dieser Gelegenheit gut in die bestehende Gemeinschaft integriert.

Die gemeinsamen Wochenenden sind immer eine besondere Zeit.

Eine Mitarbeiterin schreibt über dieses Seminar:

WORTLOS ABER NICHT SPRACHLOS

Hospizwochenende mit Felix Grützner

Paul Watzlawick (1921-2007) sagte mal: „Wir können nicht nicht kommunizieren“. Mit unserem Referenten Felix Grützner sind wir in das Thema „bewegend“ eingestiegen und erfuhren: Alles an uns, in uns und um uns kommuniziert. Wir senden Botschaften aus und die werden von Empfängern empfangen, entschlüsselt und beantwortet. (Selbst in unseren inneren Organen gibt es eine reges Austauschen und Beantworten von Botschaften).

Es ist überraschend zu erfahren, dass unsere Wörter einen geringen Teil unserer Kommunikation ausmachen. Unsere Stimme, Blick, Gesichtsausdruck, Gesten und Gebärden, unsere Position und Körperbewegung im Raum, unsere Kleidung, unser Geruch, usw. kommunizieren aussagekräftiger als WAS wir sagen. Und unser Gegenüber, also der Empfänger, lässt das Gesehene, Gehörte und Empfundene noch durch seinen eigenen bewussten und unbewussten Filter durchlaufen. Dieser besteht aus seinen Erfahrungen, Vorstellungen, Vorurteilen, Erinnerungen, Vergleichen, Interpretationen, usw.

Oh je, wie komplex Kommunikation doch ist!

Menschen können geschult und vorbereitet werden, z.B. Schauspieler, Politiker, Journalisten, usw. und dennoch verraten wir uns. Es geht nicht anders.

Wir können zwar Einiges kontrollieren und unterdrücken, aber dann erscheint es halt woanders.

Wir können also einander lesen und wahrnehmen, obwohl vieles auf unbewusste Weise geschieht. Wir haben dann oft nur ein Gefühl: den mag ich oder den mag ich nicht.

Naja, Felix Grützner mochten wir! Wir alle!

Mit einem großen Fachwissen, viel Erfahrung, feinfühlig, authentisch und großzügig führte er uns durch ein bewegtes Wochenende. Theorie und Praxis wechselten sich auf angenehme Weise ab. Wir machten Übungen zur Entspannung, zur Kommunikation, wir bewegten unsere Gehirne und unsere Körper. Obwohl, Gehirn ist Körper!

In mir wuchs wieder die Lust und das Interesse an der Bewegung. Bewegung ist immer auch Selbsterfahrung, Ausdruck und eine Äußerung des gesamten Menschen. Wir können unsere Stimmung durch Bewegung verändern und das ist etwas Wunderbares. Körperhaltungen, die wir einnehmen, haben einen Effekt auf unser inneres Sein, Denken und Fühlen! Das ist noch nicht so bekannt, aber immer wieder wissenschaftlich erwiesen.

Zum Thema Bewegung und Tanz, zu dem uns Felix als Tänzer hinführte, erfuhren wir, dass alles ein Tanz sein kann. Alles ist in ständiger Bewegung, selbst wenn wir es nicht sehen. Wir haben jedoch Angst, uns lächerlich zu machen und belächeln diejenigen, „die ihren Namen tanzen“. Ich glaube, durch diese Angst werden wir vieler Ausdrucksmöglichkeiten beraubt.

*Wir besitzen so viele Kanäle, über die wir uns mitteilen könnten und es auch tun. Felix erklärte es so: **Jedes Menschen Haltung ist ein Ergebnis seiner gesamten Lebensgeschichte!** Da in unserer Gesellschaft dem Wort so eine Übermacht eingeräumt wird, entsteht eine spürbare Dominanz unserer linken Gehirnhälfte.*

Somit geraten wir in ein Ungleichgewicht. Ungleichgewicht führt zu Krankheit.

Heilung dagegen ist wieder heil/ ganz werden. Der Tanz kann ein wunderbares Mittel sein, unsere rechte Gehirnhälfte mehr zu beanspruchen. Sowie das Singen, Musizieren, Begegnung mit Tieren, Natur, jede künstlerische Tätigkeit, Sport, usw.

Mit Felix haben wir auch eine einfache aber mächtige Choreographie eingeübt: „Der wankende Wald“. Faszinierend wie jeder Einzelne von uns zu einem wankenden Baum wurde und sich dann zu einem großen Ganzen bildete, von dem wir alle miteinander getragen wurden. Wie durch die Bewegungen in der Gruppe Ruhe, Verbundenheit und Harmonie ausgelöst wurden. Unser Menschenwald war halt mehr als die Summe der Baummenschen. Eine wunderbare Metapher... Wo ist die Grenze des Menschen? An seiner Haut? An dem, was er berührt? Wir berühren ja auch durch unsere Augen...

*Zum krönenden Abschluss hat Felix uns vorgetanzt. Ein großzügiges Geschenk, das uns sehr berührt hat. Es lud uns zum Träumen, Staunen und Interpretieren ein. Wir gingen mit Felix' Tanz in unserer eigenen Gefühlswelt spazieren. Mit so einem Wochenende waren unsere neuen Mitarbeiterinnen dann nicht mehr neu. Ausgelassen haben wir danach mit Witzen und Spielen zwei wunderschöne Abende verbracht. Lachen ist eine wunderbare Art der Kommunikation! Vielen Dank für dieses Wochenende!
Corina Krüger*





Für die Ehrenamtlichen, die in ihrem Vorbereitungskurs nicht die Möglichkeit hatten, eine Lebens- und Sterbemeditation mitzumachen, wurde diese Gelegenheit im Herbst angeboten.

Es fanden sich zehn Frauen zusammen, die sich unter der sehr achtsamen und kompetenten Führung von Lis Bickel intensiv mit ihrem inneren Erleben auseinandersetzten.

In einer angeleiteten Meditation und Imagination ging es darum, den eigenen Sterbeprozess von der Diagnose einer todbringenden Krankheit bis zum letzten Atemzug zu erleben und dabei wahrzunehmen, welche Gefühle und Bilder auftauchen und was sie in uns auslösen.

Ihr Erleben an diesem Wochenende schildert eine Teilnehmerin in wenigen Sätzen:

Ein Höhepunkt, der noch zu meinem Vorbereitungskurs gehörte, war das Wochenende, an dem wir in einer Sterbemeditation selbst gestorben sind. Das war sehr intensiv, unseren eigenen Abschied, Beerdigung und darüber hinaus zu erleben. Für mich bringt die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit unseres Lebens die Unendlichkeit hier auf die Erde.

Gina Reinhardt



Mit den letzten Gruppenabenden im November verabschiedeten wir uns von Christine Rückle, unserer Supervisorin. Sie war 6 Jahre lang mit uns unterwegs und ist in dieser Zeit sehr vertraut geworden mit der Gruppe. Sie hat es sehr gut verstanden, die Berichte und Erfahrungen der Ehrenamtlichen aufzunehmen und in der Gruppe zu reflektieren. Wir hatten eine sehr gute gemeinsame Zeit und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

In den Supervisionen geht es immer um unser Erleben in den Begegnungen am Sterbebett. Eine Mitarbeiterin, die schon viele Jahre beim Hospizdienst tätig ist, schildert eine für sie besondere Begleitung:

Viele Begleitungen, die auch schon Jahre zurückliegen, sind mir immer noch präsent. So besuchte ich z. B. einen älteren Herrn, der bettlägrig und sehr dement war. Jedesmal, wenn ich kam, nahm er meine Hand und strahlte mich an. Ein paar Minuten später liefen ihm dann Tränen übers Gesicht und er schluchzte fürchterlich und schrie laut.

Auf meine Frage, warum er denn weine, sah er mich nur mit seinen blauen Augen an und lächelte. Dieser Herr lachte, weinte und schrie, während ich an seinem Bett saß. Und natürlich lachte ich mit ihm, wenn er lachte. Der Mann hatte seine Sprache verloren, aber nicht sein Lachen. Wenn er weinte und schluchzte, legte ich vorsichtig meine Hand auf seinen Arm und konnte ihn damit etwas beruhigen. Nach meinem siebten Besuch bei ihm starb er.

Noch heute bin ich dankbar, dass ich diesen Mann besuchen durfte. Es gibt mir ein warmes, gutes Gefühl, wenn ich für Menschen, die kurz vor ihrem Lebensende sind, da sein kann. Das ist für mich Nächstenliebe, die ich gerne weitergeben.
Ilse Maus

Den Abschluss unseres Jahresprogramms bildete wieder die Adventsfeier mit dem Gedenken an die Verstorbenen, die von uns begleitet wurden. Diese Feier fand gemeinsam mit dem Vorstand statt. Als Weihnachtsgeschenk haben unsere Ehrenamtlichen je einen schön bemalten Stein mit einem Sinnspruch auf der Rückseite erhalten, den Christine Rückle als Auftragsarbeit für uns gestaltet hat.





2.4 Trauerangebote

Auch bei unseren Trauerbegleiterinnen gab es einen einschneidenden Wechsel.

So mussten wir zwei langjährige und erfahrene Mitarbeiterinnen verabschieden.

Hilderose Fürbacher-Koch wollte eine Pause, damit sie mehr persönliche Zeit und Freiraum für andere Herausforderungen und für die eigene Familie hat. Sie war insgesamt 10 Jahre als Trauerbegleiterin bei uns tätig. Wir hoffen, dass sie zu gegebener Zeit wieder als Mitarbeiterin in unsere Trauerangebote zurückkehrt.

Uschi Rohmer, die wir auch als Sterbebegleiterin verabschieden mussten, fehlt uns auch im Team der Trauerbegleiterinnen. Sie war seit Beginn unserer Trauerangebote 2009 dabei.



Das „alte Team“
hinten links:
Hilderose Fürbacher-Koch,
vorne links: Uschi Rohmer

Wir freuen uns sehr über die Unterstützung, die wir durch zwei neue Mitarbeiterinnen in der Trauerbegleitung bekommen haben.



Unser „neues Team“ von links: Brigitte Mauz, Daniela Stáb, Hannelore Fischer, Johanna Beutel, Elisabeth Eberle

Daniela Stáb hatte, als sie zu uns kam, bereits den Grundkurs zur Trauerbegleitung absolviert.

Elisabeth Eberle wird an einem Grundkurs Anfang 2024 teilnehmen.

Die beiden „Neuen“ stellen sich hier selbst vor:

Daniela Stáb:

Nach dem Tod meines Mannes ist in mir lange der Wunsch gereift, später einmal als ehrenamtliche Trauerbegleiterin eine Ausbildung zu absolvieren.

Als ich diese dann im November 2022 abgeschlossen habe, bin ich auf das Angebot "Café für Trauernde" in Ostfildern aufmerksam geworden.

Zu meiner großen Freude konnte ich dann dort bereits im Januar aktiv teilnehmen. Es ist eine sehr bereichernde Tätigkeit, in der man sehr viel von den Trauernden bekommt und gleichzeitig etwas Gutes tut.

Es ist schön, in einem kleinen, sehr harmonischen Team in Zukunft weiterhin tätig zu sein und sich einbringen zu können.

Elisabeth Eberle:

Seit fast einem Jahr darf ich in der Begleitung von Trauernden innerhalb des Hospiz Ostfildern mitarbeiten.

Gerne stelle ich mich Ihnen vor:

Ich bin Elisabeth Eberle, bin Mutter, Großmutter und Urgroßmutter und seit 15 Jahren Witwe.

Lange schon buchstabiere ich also den Weg des „Alleine-Lebens“. Ich kenne seine Höhen und Tiefen, das Gefühl der Leere, und die immer wieder aufkommenden Fragen nach dem Lebenssinn. Mein eigener „Suchweg“ veranlasste mich ein Jahr nach dem Tod meines Mannes, meine langjährige Mitarbeit bei der Telefonseelsorge zu beenden. Ich habe erfahren, dass meine eigene Trauerarbeit viel Raum, Kraft und Zeit erfordert. Heute kann ich dankbar auf diese Wegstrecke zurückblicken und auch ihren Umwegen Sinn geben.

So konnte ich mich auf die Anfrage nach Mitarbeit in der bestehenden Gruppe von Trauerbeleiterinnen gerne einlassen.

Ich bin sehr dankbar für die hilfreiche und liebevolle Begleitung der Mitarbeiterinnen. Beglückend ist es, erleben zu dürfen, wie sich für die Trauernden durch diese Treffen Türen zu neuen Lebensmöglichkeiten öffnen können.

Café für Trauernde

Anfang des Jahres 2023 erlebten wir in unserem „Café für Trauernde“ eine stark wechselnde Teilnahme von Trauergästen. Dann aber entwickelte sich eine beständige Teilnahme von bis zu acht Gästen, die in intensiven Gesprächen und Austausch miteinander gute und hilfreiche Nachmittage erlebten.

Zugleich haben sich auch Gäste verabschiedet, die nach langer und regelmäßiger Teilnahme nun für sich wieder eine gute Lebensperspektive gefunden haben und die Begleitung nicht mehr brauchen. Dabei bringen die Gäste ihre große Dankbarkeit für dieses Angebot zum Ausdruck. Sie betonen oftmals, dass die Zeit im Trauercafé ihnen geholfen hat, mit ihrer Trauer zu leben.

Spaziergang für Trauernde

Unser „Spaziergang für Trauernde“ fand auch in 2023 an drei Terminen statt. Es nahmen jeweils drei bis sechs Frauen und Männer daran teil. Von allen Teilnehmenden wird der Abschluss mit gemeinsamem Kaffeetrinken in der Oase der mediusKlinik geschätzt.

Feier der Erinnerung

Dieses Angebot für Trauernde fand in 2023 zum wiederholten Mal statt und wurde gern angenommen.

Ein Bericht dazu von Diakon Markus Schwer:

Auf dem Friedhof Hofäcker in Nellingen steht eine große Platane. Ihr dicker Stamm und ihre ausladenden Äste sind ein Symbol unseres Lebens. Diese Platane stand am 5. August vergangenen Jahres im Zentrum der jährlichen „Feier der Erinnerung“, welche die Trauerbegleiterinnen zusammen mit Christa Schlecht und Diakon Schwer gestalteten. Ein Erinnerungsweg führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Verlauf der Feier um die Platane herum. In kurzen Abständen boten vier Stationen die Möglichkeit, der eigenen Trauer nachzuspüren.

Dazu hörten wir abschnittsweise die Geschichte „Zwei Bäume im Park“. Diese Geschichte handelt von zwei Bäumen, die in einem Park jahrelang dicht neben einander stehen. Während ihres Wachstums nehmen sie Rücksicht aufeinander. Beide spenden sich gegenseitig Schatten. Gemeinsam überstehen sie Unwetter und gemeinsam erleben sie viel Schönes. Sie teilen das Leben mit allen Höhen und Tiefen und dürfen miteinander alt werden.

Doch dann schlägt ein Blitz in einen der beiden Bäume und fällt diesen. Ohnmächtig muss der andere Baum mitansehen, wie der vom Blitz getroffene Baum abtransportiert wird. Plötzlich ist für ihn alles anders. Der überlebende Baum kann nicht glauben, was er erlebt. Er stellt sich die Frage, wie das alles geschehen konnte und muss schmerzhaft erleben, wie der Wind in seine schwache Seite fährt und ihn selber umzuwerfen droht. Der Verlust ist hart. Zweifel und Ängste bohren in ihm. Immer wieder stellt er sich die Sinnfrage. Doch im Laufe der Zeit lernt der Baum mühsam mit dem Verlust des anderen umzugehen. Er fasst allmählich wieder Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Allmählich erwachen in ihm wieder die Lust und Kraft, Neues auszuprobieren und dem Leben eine neue Richtung zu geben.

Die letztjährige Feier der Erinnerung ermutigte im Hören dieser Geschichte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer,



symbolisch die Beziehung zu der verstorbenen Person in den Blick zu nehmen, um die sie trauern: Eine „Schale mit Wahnüssen“ lud ein, sich die Früchte dieser Beziehung bewusst zu machen.

„Baumscheiben“ mit ihren



*unterschiedlich ausgeprägten
Jahresringen, luden ein, sich zu fragen,
was in dieser Beziehung schwer war, was
belastend und schön.*

*Eine abschließende Leibübung nahm die
eigenen „Wurzeln“ in den Blick. Die
Teilnehmerinnen und Teilnehmer
schlossen ihre Augen und spürten in sich
hinein: Wo sind meine Wurzeln? Was
nährt mich? Und während jede/jeder am Ende der Übung seine
Arme im Bild der Platane nach oben führte, um den Himmel
und die Weite zu erleben, hörten wir einen Auszug des
berührenden*

Gedichtes von Hilde Domin



„Ziehende Landschaft“:

*Man muss weggehen können
Und doch sein wie ein Baum:
Als bliebe die Wurzel im Boden
Als zöge die Landschaft und wir ständen fest.
Man muss den Atem anhalten,
bis der Wind nachlässt
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt,
bis das Spiel von Licht und Schatten,
von Grün und Blau.
die alten Muster zeigt
und wir zu Hause sind – wo es auch sei.*

*Möge das kleine „Walnussbäumchen“, das jeder
Teilnehmerin/jedem Teilnehmer geschenkt wurde, aufwachsen
und in der eigenen Trauer neue Lebensperspektiven öffnen.*

M. S.

2.5 Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem ich eine Qualifizierung für die „letzte-Hilfe Kurse“ absolviert hatte, konnte ich in 2023 zum ersten Mal auch in Ostfildern diese Kurse für die Öffentlichkeit anbieten.

Im Frühjahr und im Herbst fanden Kurse statt und sie wurden mit Interesse angenommen.

Auch in 2024 sind wieder zwei Kurse geplant und werden über die VHS Ostfildern organisiert und abgewickelt.

Informationen dazu gibt es auf www.letzteHilfe.info



Von der Altenpflegeschule Esslingen war ich angefragt worden, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Ausbildung über die Sterbebegleitung zu informieren.

Da das Schulungsprogramm der Pflegeschule einen Vormittagsblock im katholischen Gemeindehaus in Nellingen abhielt, bot es sich an, dass ich diesen Part übernehmen konnte.

Für die Mitarbeiter*innen und Angehörigen der Demenz-WG in Nellingen konnte ich ebenfalls einen Informationsabend über Menschen im Sterbeprozess abhalten. Der Abend fand im Nicolaus-Cusanus-Haus in Birkach statt, da der Pflegedienst Cusanus mobil für pflegerische Betreuung der Menschen in der Demenz-WG verantwortlich ist. Beim Krankenpflegeverein Ostfildern war ich in gleicher Weise für eine Fortbildung der Pflegekräfte angefragt worden.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Diensten in der Altenhilfe in Ostfildern wurde in 2023 intensiviert. Unter der Leitung von Frau Gudrun Müller (kommunale Altenhilfe – Planung und Entwicklung) wurde die Plattform „für.Sorge“ für pflegende Angehörige erstellt, unter der auch unsere Angebote veröffentlicht und beworben werden. (<http://www.ostfildern.de/fuersorge>)

2.6 Ausblick

Ein neuer Vorbereitungskurs für Sterbebegleiter*innen ist bereits mit meinem Kollegen aus Wernau geplant und konzipiert und wird im Januar 2024 starten.

In diesem Kurs nehmen wieder zwei interessierte Frauen für unseren Hospizdienst teil und werden dann Mitte 2024 für den Dienst bereit sein. Ein weiterer Mann steht schon in den Startlöchern für einen Vorbereitungskurs.

Da sich immer wieder interessierte Menschen finden, die in unserem Hospizdienst Sterbende ehrenamtlich begleiten wollen, bin ich zuversichtlich, dass wir auch in den nächsten Jahren ausreichend mit Mitarbeiter*innen ausgestattet sein werden und unsere Arbeit in konstanter Qualität weitergehen kann.

Mit dem Rückhalt und dem Vertrauen des Vereinsvorstands, der mir eine eigenständige Arbeit ermöglicht, erlebe ich meinen Dienst als sehr befriedigend und sinnstiftend.

Auch die stabile Gruppe der Ehrenamtlichen, ihr Engagement und die vertrauensvolle Atmosphäre an unseren Zusammenkünften tragen wesentlich dazu bei, dass ich mich in dieser Arbeit wohl fühle. Dafür bin ich sehr dankbar!

Christa Schlecht

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen 2023



Ulrike
Schuler



Renate
Baumgartner



Regine
Diebold



Johanna
Beutel



Bianka
Thumm



Brigitte
Scholz



Stefanie
Beutner



Corina
Krüger-Herb



Günther
Lippold



Alexandra
Gwinner



Elke
Ott



Gina
Reinhart



Hannelore
Fischer



Ilse
Maus



Ingrid
Sommer
r



Dietmar
Hage



Uschi
Berndt



Claudia
Sch.-Wiedemann



Barbara
Seitz



Karin
Pfeiffer

Die Vorstandsmitglieder



Dr. Ulrich Abele



Maria Sommer



Markus Schwer



Johanna Beutel

Die Einsatzleiterin



Christa Schlecht

ihre Stellvertreterinnen

Claudia Schmolke-Bohm

Hannelore Fischer



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Geschäftsstelle
Häuserweg 22
73760 Ostfildern- Nellingen
Telefon 0711 / 34 15 336
info@hospizdienst-ostfildern.de
Internet: www.hospizdienst-ostfildern.de
Leitung:
Christa Schlecht

Vorstand:
Dr. Ulrich Abele

Spendenkonto:
Hospizdienst Ostfildern
IBAN: DE 57 611 500 200 008 046 035
BIC: ESSLDE 66
Kreissparkasse Esslingen